

Lesungen: AT: Hes 36,22-28 | Ep: Apg 2,1-21 | Ev: Joh 14,23-31

Lieder:* 154,1-6 Schmückt das Fest mit Maien
539 / 619 *Introitus / Psalm*
148 (WL) Komm, Heiliger Geist, Herre Gott
146,1-4 Jauchz, Erd und Himmel, juble hell
155 Wir danken dir, Gott Heiliger Geist
154,7+8 Schmückt das Fest mit Maien

Tagesspruch: Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.
Sacharja 4,6

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

*„Der HERR ist Gott, der uns erleuchtet. /
Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars! Amen.“
Psalm 118,27*

Predigt über Matthäus 16,13-20

Pfingstsonntag

Da kam Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi und fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, dass der Menschensohn sei? Sie sprachen: Einige sagen, du seist Johannes der Täufer, andere, du seist Elia, wieder andere, du seist Jeremia oder einer der Propheten. Er fragte sie: Wer sagt denn ihr, dass ich sei? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn! Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben: Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein. Da gebot er seinen Jüngern, niemandem zu sagen, dass er der Christus sei.

Gebet: Herr, wir bitten dich, segne dieses Wort an unseren Herzen. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Meinungsumfragen stehen gerade wieder hoch im Kurs. In diesem Jahr gibt es die eine oder andere Wahl und da scheint es den Kandidaten wichtig zu sein, beim Wahlvolk bekannt und beliebt zu sein. Wie wird ihr Auftreten und ihre Arbeit von den Menschen bewehrtet? Kennt man sie überhaupt?

Heute ist es relativ leicht, sich den Menschen bekannt zu machen. Die sozialen Medien bieten alle Möglichkeiten, es gibt Fotos und Videos, es gibt Radio und Fernsehen. Wir wissen von den Politikern unseres Landes, wie sie aussehen, wir hören, was sie sagen. Ganz so komfortabel hatte es Jesus vor 2.000 Jahren noch nicht. Wer ihn sehen wollte, der musste zu ihm kommen. Wer ihn hören wollte, der musste zu ihm kommen. Wer nicht kommen wollte oder konnte, der war auf die Berichte anderer angewiesen. Und diese Berichte waren nicht immer sehr genau. Kein Wunder, dass es bald alle möglichen Meinungen darüber gab, wer Jesus ist und was er sagt und was er will.

Heute, am Pfingstsonntag, hören wir also davon, wie Jesus eine Meinungsumfrage abgehalten hatte. „*Wer sagen die Leute, dass der Menschensohn sei?*“ Die Antworten der Jünger waren ernüchternd. Die Menschen hielten alles möglich von Jesus. Sie hatten ihre ganz eigenen Gedanken davon, wer dieser Jesus aus Nazareth wirklich ist. Und wir? Woher können wir eigentlich wissen, wer der Menschensohn ist? Zu ihm kommen können wir nicht und auf Instagram oder X (Twitter) ist er auch nicht vertreten. Woher sollen wir wissen, was wir von Jesus zu halten haben? Die Antwort wird uns mit dem Pfingstfest heute wieder gegeben. Nicht Menschenmeinung lehrt uns Jesus zu erkennen, nein:

Der Geist lehrt uns Christus zu bekennen!

I. Wir bekennen uns zu ihm!

II. Er bekennt sich zu uns!

III. Die Kirche bekennt ihn vor der Welt!

Es war ja nicht so, als hätte Jesus nicht gewusst, was die Leute von ihm hielten. Wenn er in die Herzen der Menschen geschaut hat, dann wird er da viele Meinungen gesehen haben. Seine Jünger wussten auch, was über ihren Meister erzählt wurde. „*Sie sprachen: Einige sagen, du seist Johannes der Täufer, andere, du seist Elia, wieder andere, du seist Jeremia oder einer der Propheten.*“

Nun könnte man ja sagen, dass Meinungsvielfalt etwas Schönes und Bereicherndes ist. Das mag grundsätzlich auch so sein. Aber wenn es um wichtige Fakten geht, dann ist Meinungsvielfalt fehl am Platz. Dann gibt es nur eine Wahrheit und die gilt es zu erkennen. Im Blick auf Jesus geht es auf jeden Fall um Fakten und nicht um Meinungen. Auf die Frage, wer er ist und was er tut, braucht es eine feste Antwort, auf die wir uns auch voller Gewissheit verlassen können. Es reicht eben nicht, über Jesus eine Meinung zu haben.

Jesus machte in seiner Meinungsumfrage dann auch die Probe aufs Exempel und fragte nun seine Jünger geradeheraus: „*Wer sagt denn ihr, dass ich sei?*“ Ja, das wollte Jesus nun wissen und er selbst wusste es ja auch schon. Er sieht in die Herzen und er kennt die Gedanken. Aber seine Jünger waren nun gefordert, ein Bekenntnis ihres Glaubens zu geben. Sie sollten selbst sagen, was sie im Herzen wussten. Und so war es Petrus, der einmal mehr sein Herz auf der Zunge trug und der den Glauben aller Jünger auf den Punkt brachte. „*Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn!*“

Das ist ein schönes und großes Bekenntnis, das Petrus da ausspricht! Er und die anderen Jünger haben erkannt, dass Jesus der verheißene Messias ist und dass er sogar der Sohn Gottes ist! Was für eine große Erkenntnis! Nun könnten wir sagen, dass diese Erkenntnis auch kein Wunder ist. Immerhin haben diese Männer vieles mit Jesus erlebt. Sie haben seine großen Wunder gesehen, sie haben seine beeindruckenden Worte gehört. Sie waren ja Tag für Tag bei Jesus und konnten sich so ein Bild machen.

Doch so einfach ist es nicht! Ein Bekenntnis, wie es Petrus hier ausgesprochen hat, das entspringt nicht einfach so dem menschlichen Herzen. Zu einem solchen Bekenntnis reicht es nicht, etwas gesehen oder gehört zu haben. Und genau darauf machte Jesus nun auch Petrus und die Jünger aufmerksam. Zu Petrus sagt er stellvertretend an alle: „*Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel.*“

Auch diese Worte sind stark und schön und wir sollten sie nicht überhören. Jesus preist seinen Jünger Petrus selig, weil er diesen Glauben besitzt. Selig ist aber nicht nur Petrus, sondern jeder Mensch, der glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn des lebendigen Gottes! Der Apostel Johannes schreibt es uns sehr deutlich in seinem ersten Brief, dass die Seligpreisung auch uns gelten darf. Denn: *„Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren ... Wer ist es aber, der die Welt überwindet, wenn nicht der, der glaubt, dass Jesus Gottes Sohn ist?“* (1.Joh 5,1.5).

Wenn also auch du glaubst, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, dann bist du selig! Wer aber hat dir diesen Glauben offenbart? *„Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten ...“* Die Erinnerung an diese Worte aus Luthers Kleinem Katechismus macht deutlich, dass wir mit dem Pfingstfest ein ganz persönliches Fest begehen dürfen. Ja, Pfingsten ist der Geburtstag der christlichen Kirche. Aber Pfingsten ist auch das Fest, das dich an deinen eigenen Geburtstag, an den Tag deiner Wiedergeburt erinnern darf. Denn dass auch du Jesus als deinen Heiland erkannt hast, dass du ihn als den Christus und den Sohn Gottes kennst und anbetest, das hast auch du allein dem Heiligen Geist zu verdanken. Und damit geht es uns allen nicht anders, als es Petrus und den Aposteln damals ging. Auch ihnen hat es nicht Fleisch und Blut offenbart, auch sie haben nicht deshalb glauben können, weil sie gesehen und gehört haben, sondern es war Gott allein, der das Wunder des Glaubens in ihnen vollbracht hat.

Gewiss, das Hören auf Jesu Worte und das Sehen der Wunder des Herrn war und ist sehr wohl wichtig. Aber es ist eben darum wichtig, weil das Evangelium, das Wort von Christus und über Christus das Werkzeug und das Mittel ist, durch das der Heilige Geist bis heute den Glauben weckt und den Glauben erhält.

Der Geist lehrt uns Christus zu bekennen! Wir bekennen uns zu ihm!

II. Er bekennt sich zu uns!

Unsere Predigtverse sind als das Bekenntnis des Petrus bekannt. Und es ist ja auch richtig, dass es der Apostel Petrus war, der das Wort führte und der auch von Jesus angesprochen wurde. Aber es ist eigentlich das Bekenntnis aller Jünger gewesen, die allesamt in Jesus den Christus und den Sohn Gottes erkannt haben. Unsere Predigtverse sind aber noch mehr: Sie sind auch das Bekenntnis Jesu zu uns, die wir durch den Geist zu seiner Kirche gehören. Auch hier ist es wieder Petrus, der als Beispiel dient.

In seinem Bekenntnis hatte Petrus gesagt: Du bist Christus ... Nun aber antwortet ihm Jesus: Du bist Petrus ... In seinem Bekenntnis hatte Petrus gesagt: Du bist des lebendigen Gottes Sohn ... Nun aber antwortet ihm Jesus: Du bist Simon, Jonas Sohn ... Jesus knüpft also an das Bekenntnis des Petrus an und kehrt es nun um. So, wie sich Petrus zu ihm bekannt hat, so bekennt sich Jesus nun auch zu Petrus. Er weiß, wer dieser Jünger ist. Er nennt ihn bei seinem Namen und bei seiner Herkunft. Und weil Petrus in unseren Versen auch als einer von vielen steht, so dürfen wir wissen, dass Jesus jeden seiner Jünger kennt und sich zu jedem seiner Jünger bekennt! Dein Heiland kennt auch dich mit Namen, er weiß, wer du bist und er weiß, woher du stammst. Er weiß auch, wie es um dich steht und worin du ganz besonders seine Aufmerksamkeit nötig hast.

Und worin ist sie nötig? Wir alle können ganz gewiss eine Reihe von Sorgen und Ängsten aufzählen, die uns besonders zu schaffen machen. Wir alle haben unsere Schwachstellen und unsere Baustellen. All diese Dinge, so unterschiedlich sie auch auf den ersten Blick sind, haben aber doch eine gemeinsame Ursache. Sie geben Zeugnis davon, dass wir alle gemeinsam in einer gefallenen und verlorenen Welt leben. All diese Dinge zeigen, wohin uns Menschen unsere Abwendung von Gott gebracht hat. Wir leiden letztlich alle unter unsere Sünde, unter der in Sünde gefallenen Schöpfung. Weil es die Sünde gibt, darum gibt es Hass und Streit, gibt es Angst und Sorge, gibt es Krankheit und Tod. Und all das durchdringt auch unser Denken und unser Handeln. Daher rührt es, dass wir uns mit manch quälenden Gedanken und Gefühlen herumplagen müssen. Und in all diesen Dingen kennt uns Jesus auch und weiß, wie es in uns aussieht und was es braucht, damit die Wurzel des Übels ausgerissen wird.

Wenn wir heute also daran denken, dass uns der Heilige Geist lehrt, Christus zu bekennen, dann wollen wir darunter auch verstanden wissen, dass wir Christus nicht nur bei seinem Namen und seiner Herkunft kennen. Wir kennen ihn nicht nur als Christus, als den Messias. Nein, wir bekennen ihn als unseren Heiland, als unseren Retter und Erlöser! Und nur dann, wenn wir ihn so erkannt haben und ihn auch so bekennen, werden wir auch all den Trost empfangen, den wir in unserem Glauben haben dürfen. Ja, auf diesem Bekenntnis zu unserem Erlöser heißt es felsenfest zu stehen, so, wie auf einem festen Fundament. Und das sagt Jesus dann auch in unseren Predigtversen sehr deutlich. Zu Simon, Jonas Sohn, sagt er nämlich weiter: *„Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.“*

Petrus ist der Felsenmann, der darum ein Felsenmann ist, weil er auf dem Felsen steht! Der Fels aber, auf den nicht nur Simon stehen sollte, sondern auf dem jeder Christi zu seinem Felsenmann oder einer Felsenfrau werden darf, ist der Glaube an Christus, der die Sünder selig macht durch sein Leiden und Sterben am Kreuz von Golgatha. Und damit wir alle auch wirklich feststehen, dass wir nicht zweifeln, sondern uns unserer Erlösung wirklich gewiss sein können, darum hat Christus seiner Kirche auf Erden auch die Schlüssel des Himmelreiches gegeben. Wohlgemerkt, der ganzen Kirche und nicht nur dem Apostel Petrus. Jesus bekennt sich zu jedem Sünder! Er bekennt sich zu dir und möchte dich von deiner Sünde frei machen! Von der Macht und Herrschaft, die das Böse in deinem Herzen ausüben will. Christus will dich frei machen von der ewigen und bitteren Strafe für die Sünde, die im ewigen Tod besteht. Dich will er retten und darum bekennt er sich auch immer dann zu dir, wenn du in der Beichte von deinen Sünden losgesprochen wirst. Zu dir bekennt sich Jesus, wenn er dir im Abendmahl seinen Leib und sein Blut unter Brot und Wein reichen lässt als sichtbaren Beleg deiner Erlösung.

Und all das, was Jesus uns allen schenkt, das macht uns der Heilige Geist im Herzen fest! Er ist es, der durch die Predigt des Evangeliums und durch die Sakramente unsere Herzen im Glauben fest macht, so dass wir auf dem festen Fundament des Glaubens stehen können und so auch unser Leben im Trost und in der Zuversicht des Herrn führen können!

Der Geist lehrt uns Christus zu bekennen! Durch den Heiligen Geist, der uns den Glauben geweckt und bis heute erhalten hat, bekennen wir uns zu Jesus. Es ist bei uns, wie Paulus den Korinthern schreibt: *„Niemand kann Jesus den Herrn nennen außer durch den Heiligen Geist.“* (1.Kor 12,3). Durch den Heiligen Geist erkennen wir auch, dass sich der Herr in all seiner Liebe, in seiner Barmherzigkeit zu uns Sündern bekennt und uns dieses Bekenntnis vor allem in der Lossprechung unserer Sünden verkünden lässt. Wir alle aber, die wir Jesus so kennen und die wir uns auch von Jesus derart erkannt wissen, wir alle sind die Gemeinde des Herrn, die niemals von den Pforten

der Hölle überwunden werden soll! Als die Kirche des Herrn haben wir nun aber auch noch eine wichtige Aufgabe zu tun, die uns das Pfingstfest besonders ans Herz legt:

III. Die Kirche bekennt ihn vor der Welt

Am Ende unseres Predigtwortes hören wir noch einen Vers, der uns verwundern muss. Es heißt über Jesus: „*Da gebot er seinen Jüngern, niemandem zu sagen, dass er der Christus sei.*“ Bei all der Meinungsvielfalt, die es damals gegeben hat, hätte Jesus doch sehr interessiert daran gewesen sein müssen, von den Menschen als der Christus erkannt zu werden. Das aber war nicht der Fall. Jesus wusste schon, warum er es seinen Jüngern zu diesem Zeitpunkt noch nicht auferlegt hat, ihn als den Christus zu verkünden. Jesus wird gewusst haben, dass die Zeit für diese Botschaft noch nicht gekommen war und viele Menschen es gar nicht oder nur falsch verstanden hätten.

Doch die Zeiten haben sich geändert! Der letzte Vers unseres Predigtwortes gilt auf keinen Fall uns, die wir heute Pfingsten feiern. Wir sollen nicht schweigen! Wir sollen nicht mit unserer Erkenntnis und unserem Bekenntnis hinter dem Berg halten. Nein, an uns ist es nun, Jesus als den Christus zu verkünden. An uns ist es, allen Völkern und allen Kreaturen das Evangelium zu predigen und ihnen den Retter und Erlöser zu zeigen, der auch sie mit seinem Leiden und Sterben von der Macht des Todes und von der ewigen Verdammnis erlöst hat. Pfingsten ist das Fest, das uns auch an diese Verantwortung vor unseren Mitmenschen erinnern will. Uns allen hat Jesus geboten: „*Lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe!*“ Der Heilige Geist will uns und wird uns zu diesem wichtigen Werk immer wieder Kraft, Mut und Weisheit geben. Darum dürfen wir ihn auch bitten und wollen es gemeinsam tun.

Die Freudenbotschaft soll hinaus in die Welt! Die Botschaft von der Vergebung der Sünden muss gesagt werden. Und denen, die durch diese Botschaft zum Glauben kommen, wird es ein Segen. Denen aber, die den Worten nicht glauben wollen, denen sind sie zum Gericht gesagt. Darum wollen uns auch davor hüten, aus Feigheit oder aus Bequemlichkeit zu schweigen. Die Erkenntnis, die der Geist schenkt, die ist für alle Menschen da und nun ist die Zeit, dass wir jedermann sagen, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes.

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.*

1. Wir dan - ken dir, Gott Heil - ger Geist,
 dass uns dein Wort zu Chris - tus weist. Er
 hat dich zu uns her - ge - sandt, dass uns
 sein Na - me werd be - kannt. Hal - le - lu - ja.

2. Als Tröster kehrst du bei uns ein. / Im Dunkel gibst du
 hellen Schein.¹ / Drum folgen wir dir hochofneut. / Schenk
 Frieden uns zu jeder Zeit. / Halleluja. ¹ 2.Kor 4,6

3. Im Glauben lass gewiss uns sein / durch deine Sakra-
 mente rein, / dass reiche Gnad uns ströme zu / und unsre
 Herzen finden Ruh. / Halleluja.

4. Vom Vater und dem Sohne gleich / gehst heut du aus,¹
 baust Gottes Reich. / Die Kirche, deine Schöpfung klar, /
 lass vielen werden offenbar. / Halleluja. ¹ Joh 15,26

5. Du, heilige Dreifaltigkeit, / gib uns im Glauben Einig-
 keit. / Lass uns in Hoffnung fest bestehn, / bis wir zur Him-
 melsfreud eingehn. / Halleluja.

T: Gerhard Wilde 2010 • M: Erschienen ist der herrlich Tag